

UNTERSTÜTZEN SIE DIE ICBUW!

SEIT 2003 konnte die ICBUW beachtliche Fortschritte auf dem Weg zu einem Vertrag über Uranwaffen verzeichnen. Dank der Arbeit engagierter Kampagnen-MitarbeiterInnen, WissenschaftlerInnen und PolitikerInnen in Dutzenden Ländern haben wir folgendes erreicht:

BELGIEN: Das weltweit erste Verbot von Uranwaffen, das zudem auch Investitionen in Uranwaffenhersteller verbietet (2007, in Kraft getreten 2009).

EUROPÄISCHES PARLAMENT: Vier immer stärker werdende Resolutionen für ein Moratorium von Uranwaffen; das letzte „mit Hinsicht auf ein totales Verbot...“ (2003, 2005, 2006, 2008).

GENERALVERSAMMLUNG DER VEREINTEN NATIONEN: Drei Resolutionen, die die potentielle Gefahr von Uranwaffen betonen (2007, 2008, 2010).

LATEINAMERIKANISCHES PARLAMENT: Aufruf zu einem Moratorium (2009).

COSTA RICA: Verbot der Produktion von Uranwaffen in den freien Handelszonen (2009), gefolgt von dem Verbot von Gebrauch, Handel, Produktion, Verteilung und Lagerung von Uranwaffen auf Landesterritorium durch den nationalen Kongress (2011).

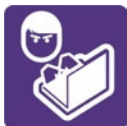
Wir arbeiten eng mit Militärverbänden, Veteranen, Waffenforschern, Medien, Diplomaten und ExpertInnen aus Medizin und Wissenschaft zusammen. Wir veröffentlichen detaillierte, vertrauenswürdige und aktuelle Informationen und pflegen unsere Website als wertvolle globale Ressource.

Wir haben nur wenige Angestellte, und ein großer Teil der Arbeit wird von Ehrenamtlichen rund um den Globus erledigt. Unsere Aufklärungsarbeit wird durch kleine private Spenden und Beiträge von Mitgliedern finanziert. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, spenden Sie bitte unter:



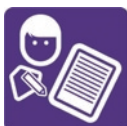
Aktionstag in Brüssel 2009 von der belgischen Koalition Stop Uranium Weapons

WERDEN SIE AKTIV



VON ZU HAUSE: Ihre politischen VertreterInnen sind ein erster entscheidender Anlaufpunkt, um Änderungen zu bewirken. Warum schreiben Sie nicht in einem Brief, was Sie über Uranwaffen denken? Globale Änderungen bewirkt man, indem man klein anfängt. Warum schreiben Sie nicht ebenfalls an die Medien oder gründen eine Gruppe? Wir helfen Ihnen dabei, sich mit anderen in Kontakt zu setzen.

ONLINE: Treten Sie unserer Facebook-Gruppe über unsere Website bei oder verfolgen Sie unsere News auf Twitter unter [#bandu](http://www.twitter.com/ICBUW)



UNTERZEICHNEN SIE DIE INTERNATIONALE PETITION: Online unter <http://bit.ly/ICBUWpetition> oder drucken Sie Listen aus und lassen Sie Ihren Freundeskreis unterzeichnen. Warum organisieren Sie nicht eine Straßenaktion und sammeln Unterschriften?

Es ist ein guter Weg, um Interesse zu wecken und Leute zu motivieren. Kopien in PDF sind erhältlich unter: <http://bit.ly/petitiondownload>



BEENDEN SIE IHRE BANKKONTEN BEI INVOLVIERTEN BANKEN: Banken spielen eine entscheidende Rolle bei der Finanzierung von Produktentwicklungen, Ankäufen und Expansion in der Waffenindustrie. Viele unterstützen Unternehmen, die Uranwaffen herstellen. Bei dieser Kampagne kann jeder mitmachen, der ein Bankkonto besitzt, nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Schulen, Unternehmen, Vereine und Organisationen. Um herauszufinden, ob Ihre Bank Uranwaffen finanziert, besuchen Sie: <http://bit.ly/complicitbanks>



BETEILIGEN SIE SICH AN UNSEREM AKTIONSTAG: Der 6. November ist der internationale Aktionstag gegen Waffen mit abgereichertem Uran, gleichzeitig mit dem Tag der Vereinten Nationen für die Prävention von Umweltschäden während Kriegen und bewaffneten Konflikten. Weltweite Aktionen finden statt und viele Arten der Teilnahme sind möglich. Lassen Sie sich inspirieren und nehmen Sie teil, besuchen Sie: <http://bit.ly/611DoA> für Ideen.

BLEIBEN SIE IN KONTAKT MIT:

www.bandepleteduranium.org
www.twitter.com/ICBUW
www.youtube.com/user/ICBUW

URAN- WAFFEN VERBOTTEN INTERNATIONALE KAMPAGNE FÜR EIN VERBOT VON URANWAFFEN (ICBUW)



KONTAKT ZUR ICBUW INTERNATIONAL

Email: info@bandepleteduranium.org

Tel/fax: +44 (0) 161 273 82 93

Web: www.bandepleteduranium.org

Bridge 5 Mill, 22a Beswick Street, Ancoats, Manchester, UK. M4 7HR

TEAM DEUTSCHLAND

Manfred Mohr (mohrm@gmx.net, 0152/57953518)

Alexander Stöcker (alexmlb26@aol.com, 0176/62499937)

www.uran-munition.de

DAS PROBLEM

Uranwaffen sind keine Nuklearwaffen; sie sind konventionelle Waffen, die hauptsächlich aus abgereichertem Uran bestehen (DU, depleted uranium), einem radioaktiven und chemisch toxischen Schwermetall, dessen Dichte 1,7 Mal größer ist als die von Blei. DU ist ein Nebenprodukt bei der Anreicherung von Uran für nukleare Brennstoffe und Waffen. Seine hohe Dichte ist attraktiv für Militärs, die starke Geschosse in verschiedenen Größen entwickelt haben, um sie als panzerbrechende Munition zu verwenden.

Die USA, Großbritannien, Russland, China, Frankreich und Pakistan stellen Uranwaffen her; von weiteren 14 Staaten weiß man, dass sie Uranwaffen lagern. Soweit bekannt, wurden diese Waffen bisher nur von zwei Staaten definitiv eingesetzt: den USA und Großbritannien. Dabei wurden mindestens 410 Kilogramm DU im Irak und auf dem Balkan eingesetzt.

Wenn DU-Geschosse oder Durchstoßkörper auf harte Gegenstände treffen, verbrennen sie spontan bei sehr hohen Temperaturen und produzieren einen feinen Staub. Wenn dieser radioaktiv und toxische Staub über die Nahrung aufgenommen oder eingeatmet wird, stellt er eine Gefahr für die Gesundheit dar. Geschosse, die ihr Ziel verfehlen, korrodieren langsam und geben das toxische und radioaktive Uran an Boden und Grundwasser ab.

Der Einsatz von DU schafft eine langfristige Gesundheitsbedrohung für Zivilisten und Militär gleichermaßen, behindert den Wiederaufbau nach Konflikten, verbreitet Angst und lässt sich nur schwierig und unter hohen Kosten wieder entfernen. Die Eigenschaften von DU-Waffen machen es unmöglich, verseuchte Orte, an denen sie angeschossen wurden, komplett zu dekontaminieren.

DIE LÖSUNG

Die ICBUW vertritt die Meinung, dass DU-Waffen sowohl den Geist als auch den Gesetzestext des internationalen Humanitären Rechts verletzen. Genauso wie Anti-Personen-Minen und Streubomben von neuen, spezifischen Verträgen verboten wurden, glauben wir daran, dass ein globaler Vertrag über Uranwaffen die beste Lösung ist, um ihren Einsatz dauerhaft zu verhindern.

Ein Vertrag über Uranwaffen würde Einsatz, Verkauf, Herstellung, Testversuche und ihren Transfer verbieten. Er würdedie Vernichtung von gelagerten Uranwaffen anordnen und Geld von der internationalen Gemeinschaft anfordern für die Dekontaminierung und umwelttechnische Untersuchung betroffener Gebiete sowie die medizinische Versorgung der Gemeinschaften. Ein Verbotsvertrag würde diese Waffen stigmatisieren und auch Nicht-Unterzeichnerstaaten abschrecken, diese Waffen einzusetzen.

Uranwaffen schaffen toxische Kriegsfolgen mit einem andauernden Risiko für Mensch und Umwelt und unterscheiden nicht zwischen Militärs und Zivilisten. Ihr Gebrauch ist nicht vereinbar mit den grundlegendsten Prinzipien von ziviler Gesundheit und Umweltschutz – deshalb müssen wir eine Welt frei von Uranwaffen erreichen.

Auf der Rückseite finden Sie einige Ideen, wie Sie helfen können...

WARUM WIR EINEN VERTRAG ÜBER URANWAFEN BRAUCHEN...



Es wird niemals sichere oder legale Uranwaffen geben: Kontaminierung durch Uranmunitionen bedeutet eine langfristige Bedrohung für die menschliche Gesundheit und die Umwelt, und die chemischen Eigenschaften von Uran machen diese Risiken unvermeidbar.

Die potentiellen Gesundheitsrisiken sind klar: Auch wenn es noch keine vollständigen Langzeitstudien über gesundheitliche Schäden in Gebieten, in denen Uranwaffen eingesetzt wurden, gibt, so sind die Ergebnisse von Laborforschung, Erkrankungen von Veteranen und Berichte von Krebsraten und Missgeburten ein klarer Indikator für die potentiellen Schäden. Es wird dringend ein Moratorium benötigt; die betroffenen Bevölkerungen brauchen Unterstützung und Beobachtung, selbst ohne vollständig nachgewiesene Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. Die Nutzer von DU konnten bisher ihre Aussagen, dass DU unschädlich sei, nicht beweisen.

Der Mangel an Kapazitäten und Transparenz machen eine aussagefähige Forschung unmöglich: Es wird vielleicht niemals möglich sein, ausreichend detaillierte epidemiologische Forschungen über die gesundheitlichen Auswirkungen von Uranwaffen in Nachkriegsgebieten durchzuführen. Weiterhin ist es wahrscheinlich, dass Regierungen, die mit der Bewältigung des Wiederaufbaus zu kämpfen haben, niemals in der Lage sein werden, ausreichende Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz von Zivilisten bereitzustellen. Dass die Verursacher nur mangelhaft offen legen, wo genau sie Uranwaffen eingesetzt haben, verhindert Forschung und Beseitigungsmaßnahmen und erhöht das Risiko für Zivilisten.

Durch unsere Zusammenarbeit können wir die Welt verändern: Die Kampagnen gegen Landminen und Streubomben haben bewiesen, dass die Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Staaten und Opfern neue rechtliche Standards setzen kann beim Schutz von Zivilisten und der Umwelt bei bewaffneten Konflikten. In diesem Sinne ist es auch möglich, dass ein international bindender Uranwaffenvertrag eine wertvolle Präcedenzwirkung zeigen könnte – für den Schutz von Gesundheit und Umwelt vor allen toxischen Hinterlassenschaften von Kriegen und für die Bereitstellung von Mitteln für medizinische Unterstützung und Dekontaminierung.



Fotos von Naomi Toyoda – oben links, DU Einschusslöcher in einem irakischen Panzerfahrzeug, rechts, ein junges Mädchen mit Leukämie und ihre Mutter, Basra, 2002, Rückseite, junges Mädchen in einer Leukämie-Krankenstation, Bagdad 2003...